

# Interaktives interkulturelles Training

Integrationscoach Birgit Ziemann leitet die ersten Ferienspiele für Erwachsene in Jossgrund



JOSSGRUND (bis) Die Jossgrunder Ferienspiele starteten erstmals mit einem Angebot für Erwachsene. Den interessanten Workshop „Interaktives Interkulturelles Training“ leitete Integrationscoach Birgit Ziemann von Culmenco (das Wort steht für „Kulturen, Menschen und Kompetenzen“) aus Gießen. Sie stammt aus einer Großfamilie mit vielen Menschen aus anderen Nationen und arbeitet mit Behörden, Organisationen, Firmen und Migranten zusammen. So habe sie früh Einblicke in andere Kulturen gewinnen können, erklärte die Referentin.

Im Bürgerhaus Jossgrund nahm sie mit den rund 20 Anwesenden, darunter auch Teilnehmer mit Migrationshintergrund, die Besonderheiten verschiedener Kulturen unter die Lupe. Was einen Menschen präge, so die Expertin, hänge ab von seiner Herkunft, seinen Entwicklungen und den Veränderungen, die sich in seinem Leben ereigneten.

Aufgeteilt in zwei Arbeitsgruppen analysierten die Teilnehmer zunächst, was ihrer Meinung nach typisch Deutsch und was typisch arabisch ist. Die Fachfrau räumte dann mit Klischees auf und erläuterte, was stimmt und was nicht.

Die als typisch deutsch geltenden Merkmale wie Leistungsdruck oder Überbehütung klangen zum Teil recht plakativ, während sich als typisch arabisch geltende Attribute wie Gastfreundschaft und Herzlichkeit wesentlich entspannter anhörten. Den negativ behafteten Begriff Besserwisserie, der als typisch deutsch eingestuft wurde, kehrte die Referentin um ins Positive: „Wir dürfen Dinge auch verändern. Man kann etwas erklären, in dem man es in eine Geschichte verpackt.“

Auch die oft kritisierte Bürokratie habe ihre guten Seiten. „Wir sind gut versorgt und haben gute Strukturen. Man kann sich auf uns verlassen“, verdeutlichte Ziemann und

ermutigte die Anwesenden, sich ihrer Werte bewusst zu sein. Man brauche aber keine Angst haben, wenn jemand andere Werte habe. Es sei jedoch nicht angebracht, anderen Kulturen die eigenen Werte überzustülpen.

In einer weiteren Runde wurden diverse Gegenstände aus dem täglichen Gebrauch auf den Boden gelegt, um diese den Bereichen Tradition, Gesellschaft, Religion, Essen und Kunst zuzuordnen. Dabei machte die Workshop-Leiterin deutlich, dass man weder den Koran noch die Bibel auf den Boden legen darf.

Bei einem Stück leckerem Streuselkuchen und einer Tasse schwarzem Tee nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, die Erkenntnisse in Gesprächen untereinander zu vertiefen und auf sich wirken zu lassen.

Nach der Pause erörterte die Expertin die Kulturdimensionen nach Geert Hofstede, einem der bekanntesten Vertreter im Bereich Interkulturelles Lernen. Er hat erforscht, auf welche Weise verschiedene Dimensionen wie Machtdistanz, Individualismus/Kollektivismus, Maskulinität/Feminität, Unsicherheitsvermeidung, Lang- und Kurzzeitorientierung die jeweiligen Gesellschaften beeinflussen.

Mit einem kurzen Streifzug durch die Jossgrunder Geschichte erinnerte sie daran, dass die Bewohner der Spessartgemeinde schon immer offen waren für Menschen, die vertrieben worden sind.

Bevor sie die Teilnehmer abschließend bat, ihre Wünsche für ein gelingendes Zusammenleben zu nennen, erläuterte sie verschiedene Gesten und Verhaltensweisen, die in den jeweiligen Kulturkreisen unterschiedlich aufgefasst werden können und nicht selten zu großen Missverständnissen und Konflikten führen können.